



IMREY Deutschland e.V.

präsentiert den

judentum.**online** Newsletter

Schabbat - Rosch HaSchana

| 1. Tischrei 5781

| 44. Ausgabe

Zeiten für Schabbat
Rosch HaSchana*



Kerzen Ausgang

Berlin	18:55	--:
München	19:01	--:
Düsseldorf	19:21	--:

*entnommen von MyZmanim.com

Das Judentum.Online-Team wünscht allen Lesern Ktiva weChatima Tova und ein gutes neues Jahr 5781!

Durchsichtig wie Glas

Warum fürchten wir uns nicht vor dem großen Gericht?

Stellen Sie sich eine wunderbare Chuppa (jüdische Hochzeit) an einem schönen sonnigen Tag vor. Alle Verwandten und Bekannten sind versammelt und warten gespannt auf den großen Moment, dass der Chatan (Bräutigam) der Kallah (Braut) den Ring auf den Finger aufsetzt. Plötzlich kommt ein starker Wind auf und eine unerwartete Windböe reißt den Scheitel (Perücke - nach dem jüdischen Gesetz muss eine verheiratete Frau ihre Haare bedecken) der Mutter der Braut von ihrem Kopf.... Es ist schwer sich das Gefühl des Schams und der Erniedrigung vorzustellen, welche sie in diesem Moment verspürt. Ihr einziger Wunsch in diesem Moment ist es sicherlich, vom Erdboden verschluckt zu werden. Ungefähr dieses Gefühl, aber



stärker, werden wir verspüren, wenn wir am Rosh HaShana vor G'tt, dem allwissenden Richter, stehen und er uns durchschauen wird, als wären wir aus Glas. In dieser materiellen Welt haben wir einen dicken Mantel, unseren physischen Körper, der es verhindert, von anderen durchschaut zu werden. Unsere Gedanken und Geheimnisse sind nur uns bekannt und das ist auch gut so. Aber vor G'tt ist alles offen, er kann all unsere Gedanken lesen und weiß, was wir hinter Schloß und Riegel gemacht haben. Am Anfang des Wochenabschnitts Nizawim steht „Ihr steht alle heute vor Haschem, eurem G'tt“. Der Seforno kommentiert darauf: „Mosche wollte ihnen damit sagen, dass vor G'tt alles offen ist und man nichts vor ihm verstecken kann.“ Der Grund, warum sich die meisten



Dvar Torah zum Feiertag

R' Dovid Gernetz

Menschen nicht vom Gericht an Rosh HaSchana fürchten, ist, weil sie daran gewohnt sind, sich verstecken und verstellen zu können. Doch bei G'tt funktioniert dieser Trick nicht und wenn der Mensch dies nicht rechtzeitig erkennt, dann wird ihn eine böse Überraschung erwarten. Anders als bei der armen Mutter der Braut, gibt uns G'tt die Chance vor dem Gericht den ganzen Schmutz loszuwerden und sich die Erniedrigung zu ersparen, indem wir Teschuva machen, bevor er mit seiner Kontrolle kommt. Wir ein Richter, welcher dem Beschuldigten den Ratschlag gibt, die geschmuggelte Ware zu verstecken, bevor man sein Haus durchsucht, um der Strafe zu entkommen. Die Frage bleibt, ob wir diesen Ratschlag ernst nehmen und die Gelegenheit nutzen oder nicht...

Schabbat Schalom und Ktiva weChatima Tova!

"Simanim" an Rosch HaSchana

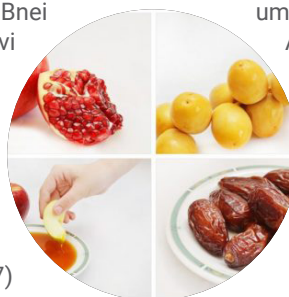
Warum werden an Rosch HaSchana besondere Speisen gegessen?

Frage: Warum werden an Rosch HaSchana besondere Früchte und Gemüse gegessen?

Antwort: Dieser Brauch stammt schon aus der Zeit des Talmuds und wird „Simanim“ (Zeichen) genannt. Dabei werden am ersten Abend von Rosch HaSchana (nach einigen Meinungen auch am zweiten Abend) Lebensmittel und Gerichte gegessen, deren Namen auf Hebräisch oder in anderen Sprachen etwas Gutes bedeuten und es wird ein kurzes Gebet gesprochen. Damit bitten wir G'tt, uns ein süßes, ruhiges und spirituell erfolgreiches Jahr zu geben.

Warum bitten wir G'tt ausgerechnet mit Hilfe von Zeichen um ein gutes neues Jahr und nicht in Form eines Gebets?

Dafür gibt es verschiedene Erklärungen. Folgende Erklärung basiert auf der des Bnei Yissas'char (Rabbi Zvi Elimelech Shapiro aus Dynov, 1783-1841): Am Rosch HaSchana bitten wir G'tt darum, uns das Leben zu garantieren. Der Targum Onkelos (Bereschit Kap. 2, 7) definiert die Seele bzw. das Leben, welches G'tt in den



Menschen einhauchte, als die Fähigkeit des Sprechens und der Kommunikation. Aus diesem Grund wäre es seltsam, wenn wir mit Hilfe des "Lebens" (der Fähigkeit zu Sprechens) in Form eines Gebets um Leben bitten würden. Als

Alternative zum Sprechen werden Zeichen benutzt, um mit G'tt zu kommunizieren (Das kurze Gebet nach jedem Zeichen dient nur dazu, um an die Bedeutung des Zeichens zu erinnern).

Quelle: FB Gruppe "Frag den Rabbiner" (Jewig e.V.)



Frag den Rabbiner

R' Dovid Gernetz

Halachot für Rosch HaSchana

Gründe für das Schofar-Blasen



**Halachische
Vorschriften**

R' Dovid Gernetz

An Rosch HaSchana ist es ein Gebot aus der Tora das Schofar (Widderhorn) zu blasen bzw. zu hören, so wie es steht "Und im sieben Monat, am ersten des Monats [...] ein Tag erschütternden Tones soll euch sein"

Folgende Erklärung werden von den mittelalterlichen Kommentatoren dafür vorgeschlagen:

1. Das Widderhorn erinnert an die „Akedat Yizchak“ (Opferung Yizchaks), weil zum Schluss ein Widder anstatt von Yizchak geopfert wurde und damit bitten wir G'tt, uns im Verdienst



unserer Vorväter zu verschonen
2. An Rosch HaSchana krönen wir G'tt zum König über die gesamte Welt und es ist üblich während einer Krönung Hörner und Trompeten zu blasen

3. Wenn der Maschiach kommen wird, wird ein lauter Schofar-Ton ertönen (siehe Yeschaya 27:13) und das Böse wird aus dieser Welt verschwinden. Deswegen wird an Rosch HaSchana das Schofar geblasen, um den Satan (himmlischen Ankläger) zu verwirren

4. Das Schofar dient dazu die

Menschen aus ihren „Schlaf“ zu wecken und an das bevorstehende Gericht zu erinnern

Vor dem Blasen des Schofars werden zwei Segensprüche gesprochen, „Lischmoa Kol Schofar“ und „Schehecheyanu“. Die Segensprüche und das Blasen des Schofars erfolgen stehend und die Gemeinde steht ebenfalls. Der Vorbeter oder ein angesehenes Mitglied der Gemeinde liest dem „Baal Tokea“ (dem Schofarbläser) die verschiedenen Töne vor:

Teki'a (ein langgestreckter Ton), **Schewarim** (drei kurze Töne, jeweils mit der Zeitdauer von drei kurzen Atemstößen) und **Terua** (neun kurze Töne)

Das "Buch des Lebens"

Von welchem Leben ist hier die Rede?



**Interessantes
zum Feiertag**

R' Dovid Gernetz

Am Rosch HaSchana wird bekanntlich die ganze Welt von G'tt gerichtet. Im Talmud (Rosch HaSchana 16b) wird beschrieben, wie dieses Verfahren verläuft. So lautet die besagte Stelle im Talmud:

"Drei Bücher werden am Rosch HaSchana geöffnet, das Buch der vollkommenen Gerechten, der Frevler und der Mittleren. Die vollkommenen Gerechten werden schon am Rosch HaSchana ins Buch des Lebens eingeschrieben und die Frevler ins Buch des Todes. Die Mittleren bleiben hängen bis Yom Kippur, wenn sie Tschuva machen, dann werden sie ins Buch des Lebens eingeschrieben und wenn nicht, dann ins Buch des Todes."

Jeder, der diese Passage sieht, muss sich wundern und fragen:

Wir haben noch nie gesehen, dass nach Rosch HaSchana plötzlich alle schlechten Menschen vom Blitz getroffen oder vom Erdboden verschluckt wurden. Die meisten von ihnen bleiben am Leben und führen unbehelligt ihre Tätigkeiten weiter.

Und im Gegenteil, nicht alle Gerechten bleiben am Leben, obwohl sie am Rosch HaSchana ins Buch des Lebens eingeschrieben wurden!?

Was also bedeutet, dass die Sünder ins Buch des Todes eingeschrieben werden und welches Leben wird den Gerechten garantiert?

Zum Ende der Tora steht Mosche, unser großer Lehrer, kurz vor seinem Tod und gibt dem jüdischen Volk seine letzten Anweisungen.

Er offenbart er dem jüdischen Volk, dass ihm die Quellen der Weisheit entnommen und Yehoschua, seinem künftigen Nachfolger, übergeben wurden (die Kommentatoren erklären, dass dies nötig war, um ihm das Scheiden aus dieser Welt zu erleichtern, nachdem er solch ein hohes spirituelles Niveau erreicht hatte).

Obwohl über Mosche geschrieben steht, dass er trotz seines hohen Alters physisch stark und gesund war, sah er keinen Sinn in seinem Leben und war bereit diese Welt zu verlassen, sobald ihm seine Weisheit genommen wurde.

Daraus lernen wir, dass aus der Sicht der Tora ein Mensch ohne Sinn und Zweck keinen Grund zu leben hat und einem Toten gleicht.

Der Mensch fühlt dies ebenfalls und verliert seine Freude am Leben.

Dadurch lässt sich das Phänomen des 21. Jahrhunderts erklären,



warum gesunde, wohlhabende und erfolgreiche Menschen trotz allem unglücklich sind und auf professionelle Hilfe angewiesen sind, denn mit allem Geld und Ruhm der Welt wird man nicht glücklich, wenn man keinen Sinn im Leben erkennt.

Die Bücher, in welche die Menschen an Rosch HaSchana bzw. am Yom Kippur eingeschrieben werden, handeln nicht vom physischen Leben, dass der Mensch atmen und materiell leben wird, sondern vom wahrhaftigen Leben, voller Glück, Freude und Motivation.

Den Gerechten, welche in das Buch des Lebens eingeschrieben werden, wird garantiert, dass sie ein sinnvolles Leben haben werden, wobei die Frevler eventuell materiell erfolgreich und bekannt sein werden, aber was das schon wert, wenn all dies keine Freude bringt und man zu anderen „Mitteln“ greifen muss, um sich die Realität zu verschönern....

Mögen wir alle ins Buch des wahrhaftigen Lebens, voller Sinn und Freude, eingeschrieben werden!